FLORA.

№ 33.

Regensburg. 7. September. **1844.**

Inhalt: Schaffner, Identität der Fenster- und Schleimhautconferve. — Bracht, Bericht über die Arbeiten der botan. Section bei der Versamml. der italienisch. Naturforscher und Aerzte zu Padua. (Schluss.)

Kleinere Mittheilungen. Ambrosi, Nachtrag zu v. Heufler's Bericht über den Zustand der Botanik in Tirol. — Verkehr der k. botan. Gesellschaft im Monat August 1844.

Identität der Fenster- und Schleimhautconferve von Dr. Schaffner in Herrstein bei Oberstein.

Conferva physeumatibus inaequalibus fastigiatis tenuissimis irregulariter ramosis intricatis, articulis infimis et inferioribus diametro aequalibus globosis, articulis intermediis cylindricis diametro duplo, ter longioribus, articulis terminalibus elongatis acutiusculis vel obtusis clavatis. — In commissuris fenestrarum humidis.

Im Jugendzustand besteht die Pflanze aus sehr schmalen mit feinen Körnchen erfüllten Fäden, die bei schwächerer Vergrösserung einer Oscillatorie täuschend ähnlich sind (als Oscillatorie scheint auch die Pflanze hier und da beschrieben zu seyn), bei starker Vergrösserung aber hin und wieder Querscheidewände und sparsame Aeste erkennen lassen. Im vollkommen entwickelten Zustand lassen sich die breitesten Fäden wie Hauptstämme von der Basis bis zur Spitze verfolgen, allenthalben durch vielfache schmälere Aeste verbunden und miteinander verwickelt. Basis, Mitte und oberes Ende sind so abweichend gebildet, dass man, sind die Theile zerrissen und getrennt, 3 verschiedene Species zu sehen glaubt. Die Basis besteht aus kugelrunden, bräunlichen oder bläulichen Zellen, in einzelnen Fragmenten betrachtet einer Torula oder Sphaerozyga gleichend (Sphaerozyga mucoriformis Ag. ?); die mittleren Zellen, cylindrisch, 2—3mal so lang als breit, geben der Pflanze in dieser Gegend ein conferven-ähnliches Ansehen; die äusserste Zelle am obersten Ende ist 6—12mal länger als die nächst untere und schmäler, gewöhnlich stumpf oder keulenförmig endend; manchmal zeigen sich in der oberen Parthie der Pflanze

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06161-0147-0

gar keine Querabtheilungen. Sie ist bräunlich (besonders an der Basis), bläulich, grünlich, grau, zuweilen an der Spitze fast farblos. Die runden Zellen der unteren Parthie trennen sich beständig von den Aesten los und überdecken die Pflanze allenthalben, wodurch an manchen Stellen die Fäden unsichtbar werden. Diese runden Zellen, kleiner und grösser, mit oder ohne Kern, übernehmen nach ihrer Loslösung die Function der Sporen, indem sie durch Sprossenbildung neue Individuen hervorbringen. Aestchen mit sich lostrennenden Sporen, für sich allein gesehen, erinnern an manche Formen der Fadenpilze (Monilia, Dematium). — Die Conferve wächst in den feuchten Fugen schmutziger Fensterscheiben, lange zusammenhängende, 1—1½ Linien hohe Reihen von schmutzig-bräunlicher oder grünlicher Farbe bildend, in der Regel nur auf der den Stuben zugekehrten Fläche, seltner auf der Aussenseite; sie zeigt sich häufiger im Winter als im Sommer. — Die bei den Aphthen der Mundschleimhaut von Vogel entdeckten Conferven sind mit der Fensterconferve identisch, wovon man sich durch vergleichende Untersuchung leicht überzeugen kann. Losgetrennte Zellen (Sporen) der Fensterconferve schweben ohne Zweifel in der Luft herum und gelangen durch die Inspiration auf die Mundschleimhaut, wo sie sich weiter entwickeln, aber nicht so ungestört wie auf den ruhigen Fensterscheiben. Durch die fortwährende Bewegung der Mundschleimhaut, durch das Darübergleiten der Speisen und Getränke werden die zarten Pflänzchen zerrissen und durcheinander geworfen, wesshalb man schwerlich ein zusammenhängendes vollständiges Exemplar, sondern immer nur Fragmente finden wird. Was Vogel (icon. histolog. patholg. tab. XXI. — fig. I—III.) abbildet, sind durcheinander geworfene Fragmente des oberen Theiles, die torula-ähnlichen (fig. III. b.) gehören zur Basis. Ich habe die Pflanze zweimal bei Aphthen gefunden, aber auch nur in Fragmenten. Die Pilzbildungen, welche die Borken des scrofulösen Kopfgrindes zusammensetzen, gehören, nach der Abbildung tab. XI. fig. 7. zu urtheilen, gleichfalls hierher. — Da die Pflanze gleichsam in der Mitte zwischen Pilz- und Confervenbildung steht, so kann man dieselbe nach Belieben zu jeder der beiden Abtheilungen zählen; ich möchte sie indess, weil sie im ausgeblideten Zustand und Zusammenhang dem Conferventypus mehr entspricht, in der Abtheilung ramoso-proliferae Wallr. als *Conferva fenestrarum* neben der ihr ziemlich ähnlichen *Conferva stellaris Roth* unterbringen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06161-0148-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1844

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Schaffner K.F.

Artikel/Article: Identität der Fenster - und Schleimhautconferve 567-568